

Sahara iNFO

Nr. 99 August 2006

Erscheint 4x jährlich

Bulletin des Schweizerischen Unterstützungskomitees für die Sahraouis



Brücken bauen



Das SUKS hat bei den Jugendlichen von ScopAdos Holzspiele für die sahraouischen Jugendzentren in Smara eingekauft.

Im Quartier Le Mirail, einer HLM-Gross-Überbauung am Rand der Stadt Toulouse (Südwestfrankreich), wohnen junge Frauen und Männer, die wie so viele ihresgleichen in französischen Vorstädten nur eine ungenügende Schulbildung besitzen und daher Schwierigkeiten haben, ihren Platz in der Arbeitswelt und in der Gesellschaft zu finden. Mit Strassenarbeit versuchen SozialarbeiterInnen die Jugendlichen zu motivieren, ihr Leben aktiv selber an die Hand zu nehmen. So können sie in den Werkstätten von ScopAdos Holzspiele herstellen und dabei technische Fertigkeiten lernen und eigene Fähigkeiten entwickeln; die Arbeit in der Gruppe fördert ausserdem die sozialen Kompetenzen. Auf diese Weise können die Jugendlichen Selbstvertrauen aufbauen.

Das SUKS hat bei ScopAdos einige Spiele für unsere Jugendzentren in Smara in Auftrag gegeben: Tisch-Pétanque, eine Kombination von Pétanque und Billard, dreidimensionale «Drei gewinnt», ein Riesen-Mikado und Pic'Boules.

Anfang August sind sieben Jugendliche zwischen 13 und 17 Jahren aus Toulouse nach Bern gekommen, um uns die bestellten Spiele zu bringen. Die fünf Jungen stammen aus Tschetschenien und leben seit 4 Jahren in Frankreich, die beiden Mädchen sind Französinen.



Spanischunterricht im Zentrum Mahbes, Smara.

Anlässlich dieses Besuches organisierten wir am Samstag, dem 5. August, einen Infostand beim Käfigturm in Bern. Es wurden gleichzeitig die Projekte ScopAdos Toulouse und die Jugendzentren in der Sahara vorgestellt.

Bei meinem Besuch in den Lagern im September 2006 werde ich die Spiele mitnehmen. Die jungen HerstellerInnen sind gespannt, ob ihre Spiele bei den Sahraouis Anklang finden.

Mit dieser Aktion konnten wir etwas dazu beitragen, Brücken zu bauen zwischen Jugendgruppen aus verschiedenen Kulturkreisen und unterschiedlichen Lebenssituationen. Wer weiss, vielleicht kann sich aus dieser Aktion sogar eine Fortsetzung entwickeln.

Elisabeth Bäschlin

«Fangt euren Fisch doch anderswo»



Zum 30. Jahrestag der Gründung des sahrauischen Exilstaates am 27. Februar 1976 hat sich die EU etwas Besonderes einfallen lassen...

Bereits im Sommer 2005 hatte die Europäische Kommission ein Fischereiabkommen mit dem Königreich Marokko ausgehandelt, das nun in Kraft getreten ist. Dieses Abkommen lässt die Südgrenze explizit offen. Dort befinden sich die Fanggründe der Westsahara, der letzten Kolonie Afrikas. Das bedeutet, dass die europäische Fischereiflotte vor allem die noch fischreichen Gewässer vor der Westsahara abfischen kann. Marokko bekommt dafür einen Finanzausgleich von 144 Mio. Euro. Die Fürsprecher des Abkommens behaupten, das Geld komme der Bevölkerung zugute. Tatsächlich investiert Marokko in seine Fischereiwirtschaft – vor allem in der Westsahara – davon profitieren allerdings nicht die Sahraouis, sondern die marokkanischen Siedler. Für die Sahraouis ist vor allem Repression angesagt, jedenfalls immer dann, wenn sie öffentlich und friedlich ihr Selbstbestimmungsrecht einfordern. Dies soll allerdings vor der Weltöffentlichkeit verheimlicht werden: Unabhängigen Journalisten und Menschenrechtlern – ja selbst einer Beobachter-Delegation der EU – wurde die Einreise in die besetzten Gebiete der Westsahara verwehrt.

Marokkos Wirtschaft ist schwach: die Landwirtschaft ist äusserst dürrerempfindlich, die Fischerei leidet bereits unter

Überfischung, die Industrie unter hohen Energiekosten, der Tourismus unter terroristischen Anschlägen, die Phosphatexporte sind weltmarktpreisabhängig, und die Überweisungen der ArbeitsmigrantInnen erreichen nicht die erhofften Umfänge. Die Arbeitslosigkeit liegt bei 20%. Das marokkanische Regime leistet sich einen Militärhaushalt von 2,3 Mia. US- $\$$; also etwa 6 Mio. US- $\$$ pro Tag. Davon fliesst wohl der grösste Teil in die Besetzung der Westsahara-Kolonie.

Trotz einschlägiger Resolutionen des Sicherheitsrates lehnt Marokko nach wie vor jede Sprachregelung ab, die den Sahraouis auch nur vage ihr Recht auf Selbstbestimmung in Aussicht stellen könnte und schwadroniert über «die Marokkanität der Westsahara». Ende April 2006 ist das aktuelle UN-Mandat wieder einmal ergebnislos um sechs Monate verlängert worden. Marokko schwafelt jetzt von einer «umfangreichen Autonomie mit bestem Standard auf höchstem internationalen Niveau» nach einem «konsultativen Prozess». Das scheint der Staatengemeinschaft dann auch schon zu genügen.

AKTUELL

8. bis 14. Juni 2006
**Saharauische ParlamentarierInnen
in der Schweiz**

Vier Abgeordnete des Parlamentes der DARS besuchten auf Anregung der Sahara-Gruppe des Nationalrates schweizerische Gemeinden, Kantonsparlamente und das Bundeshaus, um das Schweizer Politsystem kennen zu lernen. Den Abschluss machte ein Besuch bei der Sektion «Good Governance» des EDA.

23. Mai 2006

EU stimmt Abkommen mit Marokko zu

Küste der Westsahara offen für EU-Fischer

Die EU hat ein Abkommen mit Marokko abgeschlossen, das Fischereiflotten aus der EU erlaubt, auch vor der Küste der Westsahara Fisch zu fangen. Die Westsahara ist von Marokko seit 1975 besetzt. Einzig Schweden stimmte gegen das Abkommen.

Die Regierung in Stockholm sieht im Abkommen, das die EU-Agrarminister in Brüssel genehmigt haben, einen Bruch des Völkerrechts. Da keine Einstimmigkeit erforderlich war, tritt das Abkommen dennoch in Kraft. «Wir sind natürlich enttäuscht», sagte Schwedens Agrarministerin Ann-Christin Nykvist der schwedischen Nachrichtenagentur TT.

Schweden hatte gehofft, dass zumindest einige weitere EU-Staaten wie etwa Finnland mitziehen würden. Auch die Finnen hatten sich vor der Abstimmung kritisch zum Fischereiabkommen geäußert. Laut Nykvist will Schweden nun versuchen, dass das Abkommen so umgesetzt wird, dass der Westsahara einen Anteil an den Erlösen garantiert wird.

EU zahlt 36 Millionen Euro pro Jahr

Die EU zahlt Marokko im Gegenzug für die Fischereirechte in den kommenden vier Jahren jährlich rund 36 Millionen Euro. Die Fischereirechte kommen in erster Linie den südöstlichsten EU-Mitgliedern Portugal und Spanien zu Gute. Die Rechtsexperten der drei grossen EU-Organe Kommission, Rat und Parlament hatten dem Abkommen Vereinbarkeit mit dem Völkerrecht attestiert.

Ausgerechnet in dem Jahr, in dem die Sahraouis ihr dreissigstes Jahr in Flüchtlingslagern verbringen müssen, schliesst die EU also auf Kosten der Sahraouis einen Fischereivertrag mit Marokko ab. Es sind vor allem Spanien und Portugal, die am meisten von diesem Abkommen profitieren, sowie Frankreich, das praktisch als Sprachrohr Marokkos innerhalb der EU fungiert, welche dieses Abkommen möglichst schnell in Kraft gesetzt sehen wollten. Bedenken hatte die schwedische Regierung angemeldet, weil sich die EU höchst unglaubwürdig mache, wenn sie ein solches Abkommen mit Marokko schliesse, das die besetzte Westsahara miteinbeziehe.

Nach Auffassung von SympathisantInnen der Sahraouis, die europaweit die Kampagne «Fangt euren Fisch doch anderswo» lancierten, wird der noch ungelöste Kolonialkonflikt anstatt entschärft weiter angeheizt. Von Europa geht so ein fatales Signal aus – nämlich, denjenigen in den Rücken zu fallen, die im Vertrauen auf das internationale Recht die Waffen niedergelegt haben und seither vergeblich auf ihr Recht warten.

Barbara Weingartner

auf Basis eines Textes von Axel Goldau



«Unsere» Animatorinnen betreuen die Kinder an den frei

Jahresbericht 2005

Gemessen an unseren Möglichkeiten als kleines Hilfswerk sind Bau und Betrieb der Jugendzentren im sahraouischen Unterlager Smara ein grosses Projekt. Daher sind im letzten Jahr auch beinahe unsere gesamten Mittel dort hineingeflossen.

2005 konnte nun noch der Bau des Zentrums in der Dayra M'Heriz realisiert werden. Damit verfügen nun alle Zeltdörfer über ihr eigenes Jugendzentrum. Das Zentrum von M'Heriz ist das grösste und «schönste», meint jedenfalls der Gemeindepräsident stolz. Die Pläne für M'Heriz wurden von Marivi und Peter Schenker, Architekten in Bern, gezeichnet. Sie waren mit in die Lager gefahren. Sie realisierten einige Neuerungen, wie z.B. mit Glasbausteinen einen grösseren Lichteinfall in die Räume zu bringen und trotzdem die heisse Sonne abzuhalten. Diese Glasbausteine sind direkt unter dem Dach angebracht, wo sie der Dachvorsprung vor der direkten Sonneneinstrahlung schützt. Die Sahraouis sind begeistert von der Idee. Es soll sogar schon Nachahmer geben...



en Nachmittagen in den Jugendzentren Smara.

Bei der Unterstützung der Jugendzentren fallen auch die «Löhne» der insgesamt 120 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ins Gewicht. Die «Lohnsummen» betragen monatlich zwischen 30 und 50 Franken pro Person. Das ist nicht viel, aber in den Lagern können die Familien so mit Zukäufen doch eine Verbesserung ihrer Versorgung erreichen.

Die Zentren haben das ganze Jahr ihre diversen Aktivitäten kontinuierlich weitergeführt, so die Jahreskurse in Nähen, Kochen und Ernährungslehre, PC-Bedienung, Spanisch, Englisch und Erste Hilfe. Neu dazu kommt nun ein Kurs «Landwirtschaft», der die Möglichkeit bietet, sich Kenntnisse im Anbau von Gemüse zu erwerben. Auch werden regelmässig Vorträge zu unterschiedlichen Themen organisiert. So wurde unter dem Patronat der Frauenorganisation den Jugendlichen und interessierten Erwachsenen erklärt, welche Vorschriften wirklich im Koran stehen in bezug auf die Stellung der Frau und das Tragen des Kopftuchs und was lediglich kulturelle Überlieferung ist.

Erfreulicherweise werden die Zentren auch zunehmend zu einem wirklichen Ort der Begegnung, da viele Junge während den Öffnungszeiten einfach mal vorbeikommen zum Tee und zum Plaudern.

Leider konnte die Elektrifizierung unserer Zentren bisher nicht im gewünschten Mass realisiert werden. Wir werden im nächsten Jahr daher ein spezielles Augenmerk darauf richten, denn ohne Elektrizität läuft bekanntlich nur wenig.

Elisabeth Bäschlin

Jahresrechnung 2005

AUFWAND

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Sahara-Info 2005	14'701.65	
Warenaufwand, Infomaterial	2'162.20	
Info-Aktionen	358.60	17'222.45

FONDSBEZOGENE PROJEKTE

Jugendzentren Smara / Betrieb	61'057.70	
Jugendzentren Smara /Bauten	55'000.00	
Schulen	3'272.58	
Transporte	770.80	120'101.08

SONSTIGE PROJEKTE

Aktionsfonds	715.60	
Projektreisen Lager	5'962.82	
Projektbegleitung Präsidium	5'000.00	
Reisen EuCoCo	1'581.20	13'259.62

UNTERSTÜTZUNGEN

Polisario Genf	11'461.50	
Polisario Europa	5'008.00	16'469.50

VERWALTUNGSAUFWAND

Raumkosten

Büro	6'090.00	
Materiallager	1'330.00	7'420.00

Personalaufwand

Bruttolöhne	20'811.08	
AHV, IV, EO, ALV, BUV	1'423.52	22'234.60

Verwaltungsaufwand

Telefon, Fax, Internet	233.35	
Porti	931.15	
Büromaterial, Kopien	544.10	
Beratungen, Revision	1'500.00	3'208.60

ÜBRIGER AUFWAND

Beiträge, Mitgliedschaften	225.00	
Übriger Aufwand	667.05	
Nicht projektbezogene Spesen	483.85	1'375.90

FINANZEN

Post- und Bankspesen	520.15	
Finanzertrag	- 337.00	
Finanzaufwand		183.15

Total Aufwand

201'474.90

ERTRAG

BEITRÄGE UND SPENDEN

Beiträge und Spenden brutto	93'835.70	
Allg. Spenden / Ausgleich Fonds	- 20'022.40	
Beiträge und Spenden netto	73'813.30	73'813.30
Zweckgebundene Spenden:		
Jugendzentren, Schulen, UNFS	136'110.10	136'110.10

ÜBRIGE ERTRÄGE

Verkaufserlöse, Abos	999.05	
Diverse Erträge	400.00	1399.05

Total Ertrag 211'322.45

JAHRESERFOLG 9'847.55

FONDSRECHNUNG

BESTAND 1.1.05		12'487.50
Zuschuss aus NZG Spenden	20'022.40	20'022.40

Total Fondsbestand 31.12.05 32'509.90

*Wir danken Ihnen allen,
liebe Spenderinnen und Spender,
ganz herzlich für Ihre Unterstützung,
mit der Sie uns die geplanten Projekte
immer wieder ermöglichen.*

Kramladen Musik

- **CD: Mariem Hassan Con Leyoad – cantos de las mujeres saharais**
Musik aus der Westsahara 25.00
- **CD: Medej – cantos antiguos saharais: Mariem Hassan et al.**
Arabische Spiritualsongs 25.00
- **CD: A Pesar De Las Heridas: Cantos de las mujeres saharais** 25.00
- **CD: Sahara, tierra mia** 25.00

Videos (Ausleihe 30 Tage)

- **«Khalil, Sohn der Sahara», D 1997, ca. 30 Min.** 5.00
- **«Im Reich des Lichts. Das vergessene Volk in der Wüste», D 1998, 55 Min.** 5.00

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

E-Mail _____

IMPRESSUM

Herausgeber: SUKS / Schweizerisches Unterstützungskomitee für die Sahraouis, Postfach 8205, 3001 Bern
Tel. 031 351 78 20, Fax 031 351 38 61
suks@arso.org www.arso.org

PC-Konto 50-9009-6

Abo: Fr. 2.–/Jahr; der Betrag wird von Ihren Spenden einmalig abgezogen

Auflage Nr. 99: 3500 Expl.

Redaktion: Elisabeth Bäschlin und Barbara Weingartner

Fotos: G. Anderhub, E. Bäschlin

Druck: Genossenschaft Widerdruck

Versand: Band-Genossenschaft

Mitgliederorganisationen:

Christlicher Friedensdienst (cfd)
terre des hommes schweiz (tdh)